

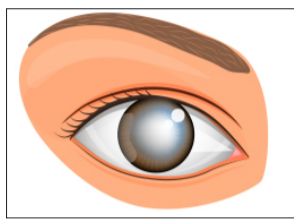
Beim gesunden Auge

(links) werden die Lichtstrahlen von Linse und Hornhaut gebrochen, sodass die Strahlen gebündelt an einem Punkt der Netzhaut zusammentreffen. Dort entsteht ein scharfes Bild. Beim Katarakt-Auge (rechts) ist die Linse getrübt: Das einfallende Licht wird gestreut, das Bild auf der Netzhaut erscheint verschwommen.

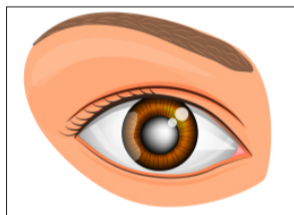
DER UNTERSCHIED

Grauer Star und Grüner Star

Der Graue Star und der Grüne Star sind zwei sehr unterschiedliche Augenkrankheiten, die auf verschiedene Weise das Sehen beeinträchtigen – und häufig verwechselt werden.



Beim **Grauen Star (Katarakt)** wird die Augenlinse nach und nach trüb. Das Licht wird gestreut, die Netzhaut erhält kein scharfes Bild mehr. Deshalb wirken Farben blasser und Gesichter verschwommen. Anzeichen für einen Grauen Star sind Lichtstreuung, Blendung und Schwierigkeiten beim Lesen oder Autofahren. Die Erkrankung entwickelt sich meist langsam im Alter, und die einzige wirksame Therapie ist der Austausch der Linse durch eine künstliche Intraokularlinse.



Der **Grüne Star (Glaukom)** betrifft nicht die Linse, sondern den Sehnerv. Ursächlich ist häufig ein steigender Augeninnendruck, wodurch Nervenzellen geschädigt werden. Die Krankheit verläuft häufig unbemerkt, weil zunächst keine Symptome auftreten. Mit der Zeit kann das Gesichtsfeld eingeschränkt werden, im schlimmsten Fall droht Erblindung. Zur Behandlung dienen Augentropfen, Laser oder operative Verfahren, die den Augeninnendruck senken. Kurz gesagt: Während der Graue Star die Bildqualität verschlechtert, beeinträchtigt der Grüne Star die Sehfunktion. Beide Erkrankungen können im Alter gleichzeitig auftreten, sie unterscheiden sich aber in Ursache, Verlauf und Therapie. ©

Ein neuer klarer Blick auf das Leben

AUGENHEILKUNDE: Der Graue Star trübt den Blick – Moderne Medizin kann die Sicht heute vollständig wiederherstellen

BOZEN (wib). Es beginnt oft schleichend: Farben wirken blasser, Gesichter erscheinen unscharf, beim Lesen oder Autofahren stören Lichthöfe und Blendungen. Mit der Zeit scheint die Welt unter einem milchigen, grauen Schleier zu liegen. Der Graue Star ist eine der häufigsten Augenkrankheiten im höheren Alter. Aber er ist – durch den Austausch der Augenlinse – gut behandelbar.

Das Risiko steigt mit dem Alter: Die Eintrübung der Augenlinse ist meist auf den natürlichen Alterungsprozess zurückzuführen. Man geht davon aus, dass fast jeder der über 65-Jährigen unter einer leichten Linsentrübung leidet, oft ohne spürbare Sehstörungen. Ab dem 75. Lebensjahr nehmen die Einschränkungen der Sehkraft deutlich zu. Weitere Risikofaktoren können bestimmte Medikamente, Diabetes oder auch starke UV-Strahlung sein.

Wirksame Therapie: Eine künstliche Augenlinse

Durch die Eintrübung verliert die Augenlinse nach und nach ihre Klarheit, das Licht wird gestreut, die Netzhaut erhält kein scharfes Bild mehr. „Betroffene berichten von verschwommenem und kontrastarmem Sehen, was im Alltag besonders beim Autofahren oder Lesen störend ist“, erklärt Dr. Paolo Bernardi, Facharzt für Augenheilkunde an der Marienlinik in Bozen.

Die Diagnose des Grauen Stars ist meist unkompliziert. Nach einem Gespräch über die Sehbe-



Mit modernen Kunstlinsen wieder klar und gut sehen – über verschiedene Distanzen. Shutterstock

schwerden überprüft der Augenarzt wie gut die Patientin bzw. der Patient noch in Nähe und Ferne sehen können. Anschließend folgt die Untersuchung mit der sogenannten Spaltlampe, einem speziellen Mikroskop, mit dem sich die Augenlinse stark vergrößert betrachten lässt. So werden selbst feine Trübungen sichtbar.

Zur genaueren Beurteilung wird die Pupille mit Tropfen erweitert, damit auch der hintere Augenabschnitt untersucht werden kann. So erkennt der Arzt, ob zusätzlich andere Erkrankungen wie etwa Veränderungen an Netzhaut oder Sehnerv vorliegen. Liegt die Diagnose vor, ist die einzige wirksame Therapie eine Operation, bei der die körpereigene Linse durch eine künstliche Intraokularlinse ersetzt wird. Zu-

vor erfolgen weitere Messungen des Auges, um die optimale Kunstlinse auswählen zu können. Alle Untersuchungen werden ambulant durchgeführt, sie sind völlig schmerzfrei.

Der minimalinvasive Eingriff ist aufgrund der Häufigkeit des Grauen Stars ein Routineeingriff in der Augenheilkunde. „Es ist eine Operation mit sehr hoher Sicherheit“, betont der Facharzt. „Die meisten Patientinnen und Patienten sehen schon nach wenigen Tagen deutlich besser.“ Das liegt auch daran, dass heute verschiedenste Kunstlinsen zur Verfügung stehen. Je nach gewähltem Linsentyp kann die Operation nicht nur die Fern- oder Nahsicht wiederherstellen, sondern auch das Sehvermögen im Zwischen- oder Nahbereich verbes-

sern. Die Entscheidung über die passende Linse erfolgt individuell nach der Voruntersuchung.

Gleitsichtlinse für verschiedene Distanzen

Mittlerweile kommen häufig sogenannte EDOF-Intraokularlinsen zum Einsatz. EDOF steht für Extended Depth of Focus, also für erweiterte Tiefenschärfe. „Im Gegensatz zu klassischen Monofokallinsen, die scharfes Sehen nur in der Ferne oder in der Nähe ermöglichen, bieten die EDOF-Linsen eine kontinuierliche Sehqualität von der Ferne bis zur Mitteldistanz“, erklärt Dr. Bernardi. Auch die stufenartigen Übergänge zwischen den Brennpunkten, die Multifokallinsen kennzeichnen, verschwinden. „Patienten-



„Die Operation des Grauen Stars ist heute mehr als nur ein Austausch der Linse. Die moderne Augenmedizin gibt Patientinnen und Patienten nicht nur ihre Sehkraft, sondern oft auch ein neues Lebensgefühl zurück.“

Dr. Paolo Bernardi

tinnen und Patienten berichten, dass sie beim Autofahren und Fernsehen sehr gut sowie beim Kochen und bei der Bildschirmarbeit viel besser sehen als zuvor“, berichtet Dr. Bernardi. Für Alltagsaktivitäten ist die Sehkraft auch in der Nähe und bei schlechteren Lichtverhältnissen ausreichend, beim Lesen kann eine Brille hilfreich sein.

Unbehandelt kann der Graue Star den Alltag zunehmend stark einschränken. Deshalb rät Dr. Bernardi zu regelmäßigen Vorsorgeuntersuchungen, um die Linsentrübung rechtzeitig erkennen und behandeln zu können. „Der Graue Star nimmt sehr vielen von uns irgendwann die klare Sicht. Aber die moderne Augenmedizin kann sie uns wieder zurückgeben.“ © Alle Rechte vorbehalten

HINTERGRUND

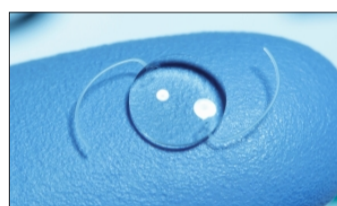
Verschiedenen Arten von Kunstlinsen

■ Monofokallinse

Standardlinse mit einem einzigen Brennpunkt, die scharfes Sehen auf eine bestimmte Distanz ermöglicht – meist in der Ferne oder auch in der Nähe. Klare Sicht, aber für die nicht abgedeckte Distanz ist eine Sehhilfe nötig.

■ Multifokallinse

Sie bietet mehrere Brennpunkte



Künstliche Linsen für jedes Bedürfnis hält die Medizin bereit.

– klassischerweise Ferne und Nähe (Bifokallinse), manchmal auch Ferne, Mitte und Nähe (Trifokallinse). Zwischen den Brennpunkten bestehen aber keine fließenden, sondern eher

stufenartige Übergänge, deshalb sind „Nebenwirkungen“ wie Halos, Blendungen oder Kontrastverlust häufig.

■ EDOF-Linse (Extended Depth of Focus)

Sie haben einen verlängerten Brennpunkt, weshalb sie eine fließende Sicht vom Mittelbereich in die Ferne ermöglichen. Wenig „Nebenwirkungen“ wie Blend- und Lichtstreuungseffekte, sehr alltagstauglich. Fürs Kleingedruckte bleibt manchmal eine Lesebrille nötig. ©

GUT ZU WISSEN

Vorteile der EDOF-Linse

- ▶ scharfes Sehen in mehreren Entfernungsbereichen dank erweiterter Schärfentiefe
- ▶ sehr geringe Blend- und Lichtstreuungseffekte: Kaum Halos oder störende Lichthöfe. 90 Prozent der Patientinnen und Patienten berichten über keine oder kaum störende Lichtphänomene
- ▶ sehr gutes Sehen in der Ferne – ähnlich oder besser als mit einer Monofokallinse – und im Zwischenbereich bis hin zum Lesen
- ▶ natürliche Bildschärfe: Kein Doppeltsehen oder verschwommene Übergänge
- ▶ mehr Unabhängigkeit im Alltag: ideal für Bildschirmarbeit, Einkäufe oder Freizeitbeschäftigungen
- ▶ stabiles Sehen auch bei schlechtem Licht

Augengesundheit beginnt im Alltag

TIPPS: Was den Augen gut tut – Tägliche Vorsorge für das Sehvermögen – Sehkraft lange erhalten

BOZEN. Auch wenn der Graue Star altersbedingt häufig ist, können einige Maßnahmen helfen, die Augen zu schützen und den Verlauf zu verlangsamen:

■ Regelmäßige Vorsorge:

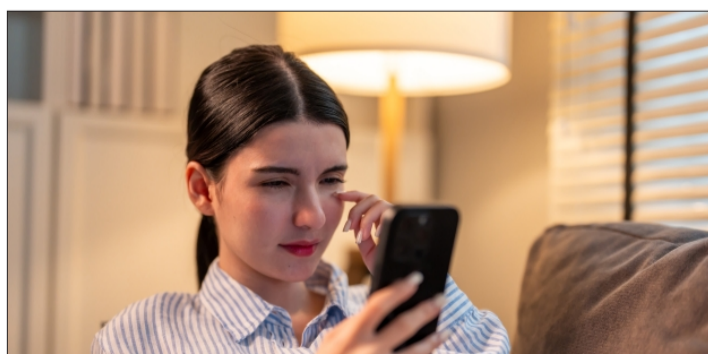
Augenärztliche Kontrollen ab 40–50 Jahren, besonders bei Risikofaktoren (z. B. Diabetes, familiäre Vorbelastung).

■ UV-Schutz:

Sonnenbrillen tragen, um Linsenschäden durch Sonnenlicht zu reduzieren.

■ Gesunde Ernährung:

Viel Obst und Gemüse liefern wichtige Antioxidantien wie Vitamin C, Vitamin E, Carotinoide



Mach' mal Pause: Bildschirmarbeit strengt die Augen an. Shutterstock

sowie Spurenelemente wie Zink. Diese schützen die Augen.

■ Rauchstopp:

Rauchen beschleunigt Linsentrübungen.

■ Bewegung und Stoffwechselkontrolle:

Ein gesunder Lebensstil mit regelmäßiger körperlicher Aktivität, stabilem Blutzuckerspiegel und gut kontrolliertem Blut-

druck kann indirekt das Risiko für Augenkrankheiten senken.

■ Bildschirm-Pausen und Augenentspannung:

Alle 20–30 Minuten kurz in die Ferne schauen. Bewusstes Blinkeln und kurze Blickwechsel entlasten zusätzlich das Sehen.

■ Vermeidung chronischer Belastungen:

Längere Exposition gegenüber intensiver UV- oder Blaulichtbelastung, starker Blendung oder schädlichen Umwelteinflüssen (zum Beispiel Rauch, Luftverschmutzung) kann das Linsengewebe des Auges zu sehr beanspruchen. © Alle Rechte vorbehalten

Klare Sicht – ein Leben lang

Augenheilkunde in Meran und Bozen

Alle Informationen zu unseren Leistungen

Eine Klinik. Zwei Standorte. Martinsbrunn ParkClinic Marienlinik Bozen